

Dieses Blatt
erscheint täglich
Abends und ist
durch alle Post-
anstalten des In-
und Auslandes zu
beziehen.

Dresdner Journal.

Preis für
das Vierteljahr
1½ Thlr.
Insertionsgebühren
für den Raum
einer gespaltenen
Seite 6 Pf.

Herold für sächsische und deutsche Interessen.

Redigirt von **Karl Biedermann.**

Anzeigen aller Art für das Abends erscheinende Blatt werden bis 12 Uhr Mittags angenommen.

Inhalt. Ueber den Gesetzentwurf, das Verfahren bei Presövergehen etc. betreffend. — Tagesgeschichte: Dresden: Sitzung der ersten Kammer; Kommunalgardenerverein; städtischer Verein. Chemnitz: Kieselhausen. Berlin. Frankfurt. Rendsburg. Aus dem Sibirischen. Wien. Triest. Pesth. Paris. — Feuilleton. — Geschäftskalender. — Ortskalender. — Angekommene Reisende.

Amtliche Bekanntmachung und Erklärung.

Mehrere öffentliche Blätter enthalten Nachrichten über die Ruhestörungen, welche am 11. und 12. dieses Monats in Chemnitz vorgekommen sind. Da diese Nachrichten aber zum großen Theile so von der Wahrheit abweichen, daß das Publikum dadurch irregeführt wird, so sehe ich mich veranlaßt, folgende vorläufige Berichtigung darüber der Deffentlichkeit zu übergeben.

Es ist ungegründet, daß der Rittmeister Helbig und zwanzig Mann Kavalerie bei dem Zusammenstoße mit den Tumultuanten geblieben sind; es ist überhaupt ungegründet, daß auf Seiten des Militärs Jemand getödtet worden ist; es ist eben so ungegründet, daß ich durch einen Steinwurf auf der Brust gefährlich verletzt worden bin. Todte finden sich nur auf Seiten der Tumultuanten; wie hoch sich aber die Zahl derselben beläuft, läßt sich zur Zeit mit einiger Sicherheit nicht angeben. Man hat von 11, 14, 15 gesprochen, ohne jedoch für die Richtigkeit dieser (jedemfalls übertriebenen) Angaben etwas beibringen zu können. Von anderer Seite her ist versichert worden, daß nur drei Personen getödtet worden seien. Für unbedingt richtig läßt sich aber auch dieses Anführen nicht verbürgen, da selbst die von der Polizeibehörde in dieser Beziehung angestellten Erörterungen bis jetzt nur das Ergebnis geliefert haben, daß ein Mann getödtet worden sei. Wie viel auf Seiten der Tumultuanten verwundet worden sein mögen, läßt sich noch weniger genau angeben, da dieselben ihre Verwundeten großen Theils mit sich fortgenommen haben sollen. Im Krankenhause befinden sich zur Zeit neun der Letztern. Auf Seiten des Militärs sind sieben Mann verwundet worden, darunter jedoch nur einer durch eine Schußwaffe, die übrigen größtentheils durch Steinwürfe. Was meine angebliche Verwundung betrifft, so ist daran durchaus nichts Wahres. Ich bin am 12. dieses während des eigentlichen Kampfes, der von Nachmittags zwei Uhr bis gegen acht Uhr des Abends gedauert haben mag, noch gar nicht hier gewesen, sondern erst in der achten Stunde mit dem Herrn Obristen v. Doppel aus Freiberg hier angekommen, vor der Stadt abgestiegen, weil von mehreren Leuten versichert wurde, daß dieselbe durch Barrikaden gesperrt sei, und dann unter Bedeckung einer Kavalerieabtheilung, die auf erhaltene Nachricht ihrem Obristen entgegengegangen war, hier eingetreten, wo die Straßen, die wir zu passiren hatten, bereits vollständig geräumt waren. In der Nähe der innern Stadt kam zwar aus einer hinter einem Hause stehenden kleinen Menschengruppe ein Stein auf mich zugeflogen, der mich an den Schenkel traf und, soviel ich weiß, den Herrn Regierungsrath von Hake von hier, welcher mich begleitete, an den Arm. Allein ich wenigstens kann versichern, daß mir dieser Steinwurf nicht den allergeringsten Schmerz verursacht, am allerwenigsten eine Verletzung beigebracht hat.

Ueber den Verlauf der Vorgänge des 11. und 12. dieses Monats selbst und deren Veranlassung werden noch Erörterungen von mir angestellt, und ich bin in diesem Augenblicke noch nicht im Stande, specielle Angaben darüber zu machen. Was ich bis jetzt darüber in einzelnen Blättern gelesen habe, scheint mir noch verschiedenen Richtungen hin sehr übertrieben und nicht mit der nöthigen Unparteilichkeit abgefaßt zu sein, und ich ersuche daher das Publikum, das definitive Urtheil über die fraglichen Ereignisse noch zurückzuhalten. Jedemfalls bringe ich später noch einen vollständigen Bericht zur Deffentlichkeit, wenn die Staatsregierung, wie ich hoffe, damit einverstanden ist.

Vorläufig sage ich dem oben Mitgetheilten nur noch hinzu, daß seit meiner Ankunft die Ruhe der hiesigen Stadt in keiner Weise mehr gestört worden; eine fernere Ruhestörung auch, wie es scheint, für jetzt nicht weiter zu befürchten ist. Freilich befindet sich auch noch eine verhältnißmäßig nicht unbedeutende Truppenmacht hier, welche einem Versuche zu anderweiten Ruhestörungen wohl zu begegnen geeignet sein dürfte. Zu beklagen ist es, daß der bei Weitem größere Theil der Kommunalgarde dem Rufe zur Aufrechterhaltung der Ordnung nicht gefolgt und seiner Pflicht nicht eingedenk gewesen ist. Ein kleiner Theil davon — die Zahl dieser Gardisten ist noch nicht ermittelt — soll sogar bei dem Aufstande selbst sich betheilig haben. Das Verhalten des Militärs wird von vielen Augenzeugen sehr gerühmt. Namentlich ist demselben auf eine ausdrücklich deshalb gestellte Anfrage von dem Stadtrathe und den Stadtverordneten volle Anerkennung gezollt worden. Gefänglich eingezogen worden in Folge der Vorfälle am 11. und 12., und zwar größtentheils während der Unruhen selbst, sind bis jetzt 41 Personen. Davon sind vom Stadtgerichte 3 einstweilen wieder entlassen, 35 sind in die Gefängnisse des Justizamtes Augustsburg gebracht worden, 3 endlich werden noch im hiesigen Stadtgerichtsgefängnisse detinirt.

Chemnitz, am 15. September 1848.

Der von den Ministerien des Innern und des Kriegs beauftragte Regierungskommissar

Lodi.